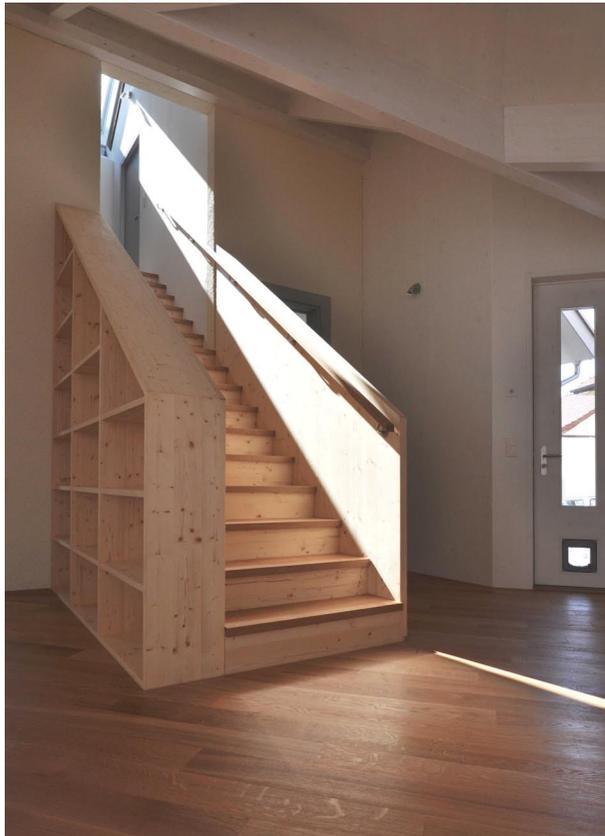


# Um- / Anbau EFH Stickerhäuschen - Dokumentation

mmarch  
Mader Marti Architektur ETH  
Lettenweg 6  
8342 Wernetshausen

Tel: 043 311 91 10  
Mail: mmarch@gmx.ch





### Ausgangslage

Ein aufgrund Familienzuwachs und gestiegener Platz- und Komfortbedürfnisse zu klein gewordenes „altes Häuschen“ wurde auf Minergiestandard umfassend saniert und durch einen eingeschossigen Anbau ergänzt. Die Bauherrschaft plante und leitete den Um- und Anbau in Eigenregie.

### Kenndaten

Baujahr: 1890, Um- und Anbau 2011  
Grundstücksfläche: 516 m<sup>2</sup>  
Baumassenziffer: 1.5 m<sup>3</sup>/m<sup>2</sup>  
Bebaute Fläche: 168 m<sup>2</sup>  
Bruttogeschossfläche: 172.5 m<sup>2</sup> (ohne Keller)  
Kubatur (SIA 416): 804 m<sup>3</sup>  
Wohnungsgrösse/Zimmerzahl: 6.5 Zimmer

Baukosten BKP 1-9: 750'000.-CHF  
Kosten CHF/m<sup>2</sup>: 4'348.- CHF/m<sup>2</sup>  
Kosten CHF/m<sup>3</sup> (SIA 416): 933.- CHF/m<sup>3</sup>

Planungs-/Ausschreibungszeit: 9 Monate  
Bauzeit: 7 Monate

Pläne: N. Mader Marti  
Fotos: J. Nyberg / L. Marti

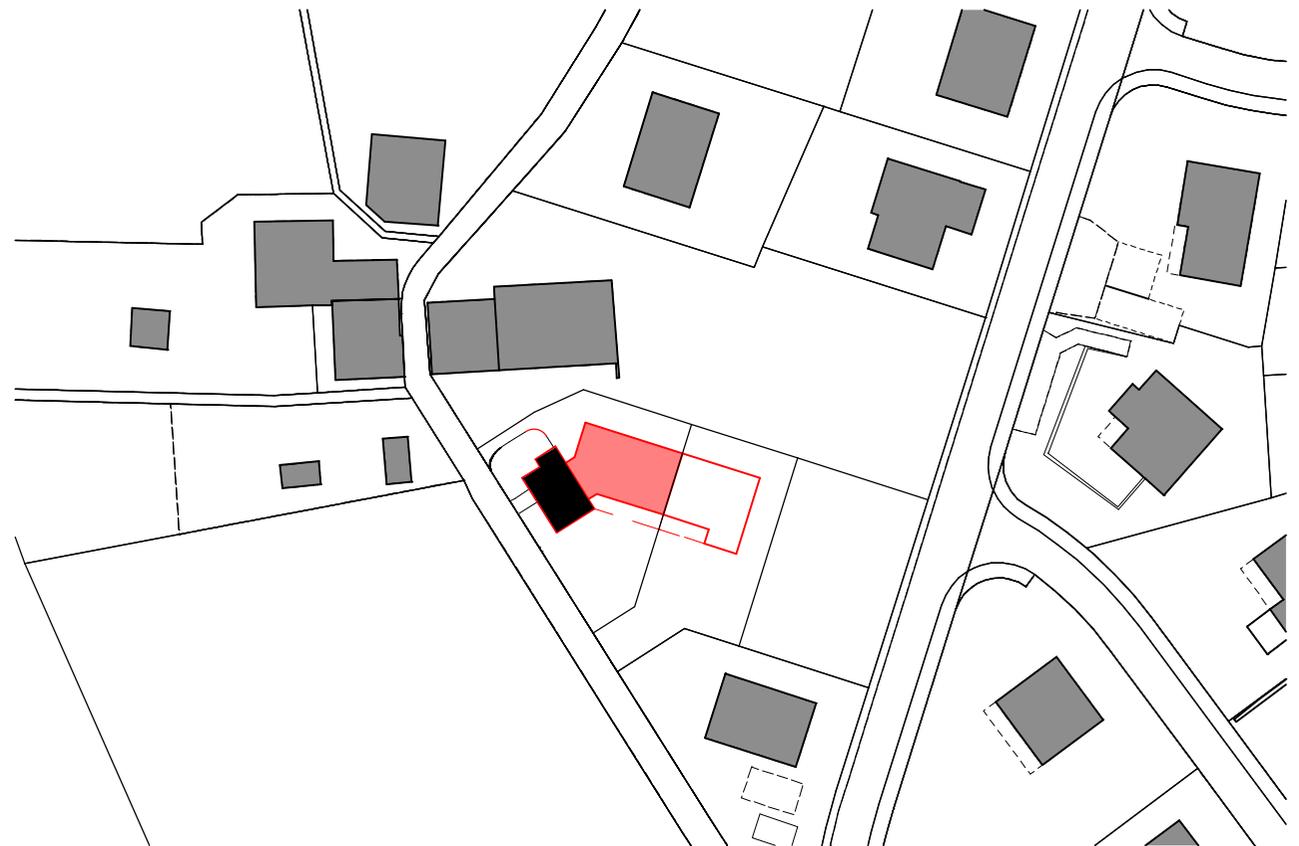


Südwestansicht mit Garten

## Situation

Der ursprünglich abseits vom Dorf gelegene Weiler 'Im Letten' mit Wohn- und Agrarbauten aus drei Jahrhunderten sitzt an einer Hangkante oberhalb von Hinwil, und ist seit den Siebzigerjahren durch ein laufend vergrössertes Einfamilienhausquartier mit dem Dorf Wernetshausen zusammengewachsen. Die Erweiterung des kleinen, 1890 erstellten, ursprünglich als Gewerbebau für Stickereien erstellten Hauses im Kernbereich des Weilers, ergänzt und verdichtet die Gebäudegruppe rund um einen zentralen Platzraum.

Das vergrösserte Gebäude besetzt die nördliche Ecke der Parzelle. Der Anbau unterschreitet in der dichten Bebauungsstruktur die heute vorgeschriebenen Mindestgrenzabstände und sichert mittels Grenzbaurecht die Möglichkeit einer hangseitigen Erweiterung und die ökonomische Ausnutzung des nur 516m<sup>2</sup> grossen Grundstücks. Das Gebäude umgibt einen nach Süden und zur Aussicht hin orientierten Garten, aus dem sich ein grandioser Ausblick auf den unverbauten Teil des Zürcher Oberlands und den Alpenkamm bietet. Das Terrain wurde nur minimal angepasst und läuft ohne Niveausprünge mit den umgebenden Aussenflächen zusammen. So setzen die Aussenräume den durchgehenden Obstgarten und die Wiesenfläche in selbstverständlicher Weise fort.



Situation 1:1000



### Entwurfskonzept

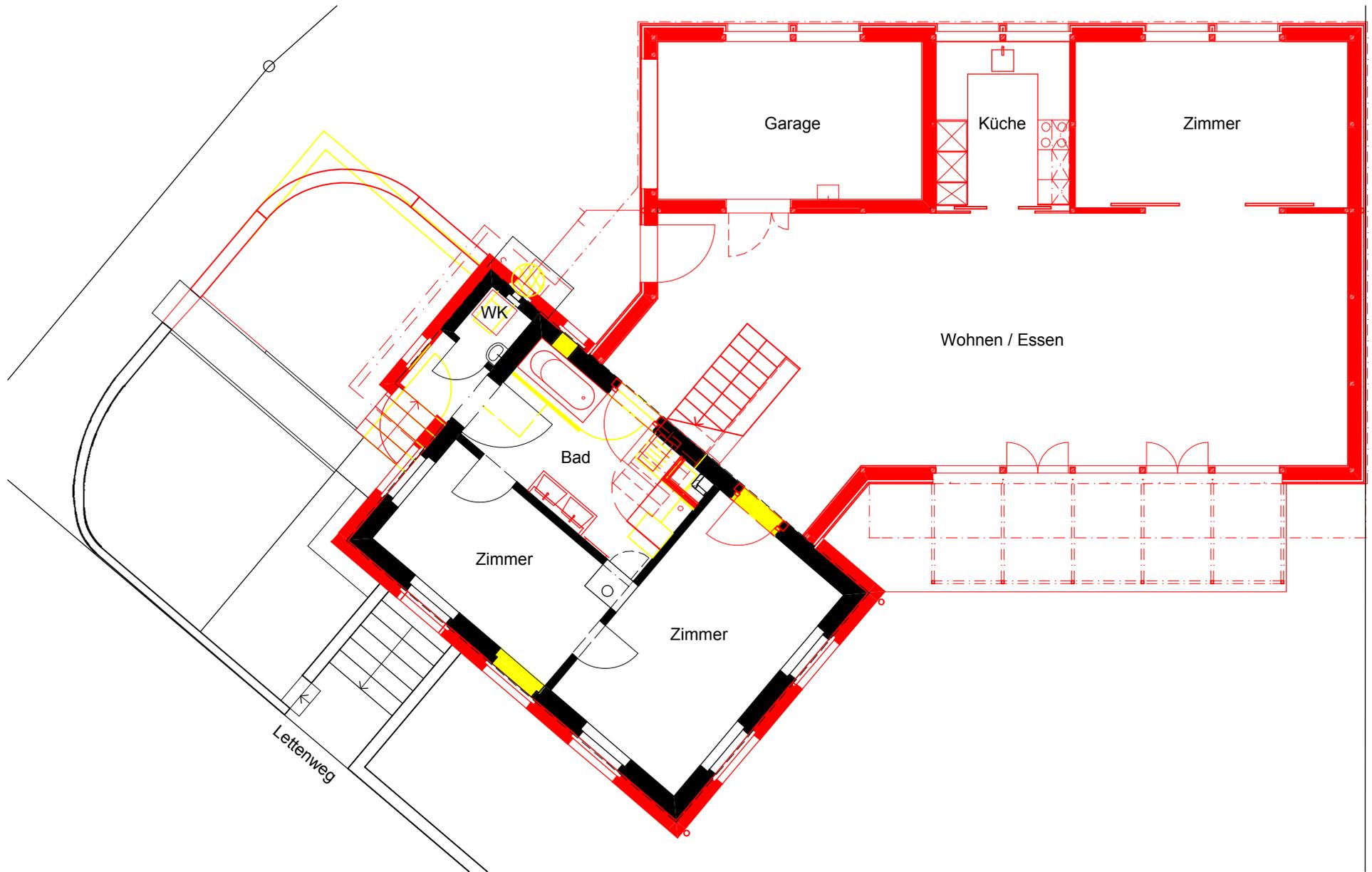
Optische Dominante des Gebäudeensembles bleibt aus den meisten Blickrichtungen der 2-geschossige Altbau. Der 1-geschossige Anbau bildet mit diesem ein neues Gesamtvolumen, ordnet sich dem Altbau bezüglich Volumetrie und Höhenentwicklung aber unter. Die effektive Grösse des Anbaus lässt sich nur vom siedlungsinternen Platzraum her erahnen. Von allen anderen Seiten ist die Erweiterung - obwohl in der Grundfläche fast doppelt so gross wie der Bestandesbau - dank des Zusammenbaus über Eck nicht das dominierende Volumen.

Der schlichte Altbau in verputztem Mauerwerk, Holzdecken und mit einem Ziegeldach wurde aussen rundum wärme-gedämmt und erweist in einer leicht purifizierten und modernisierten Architektursprache dem Bestand die Referenz. Im Innern wurden erhaltenswerte Bauteile und Oberflächen wie Böden, Türen, Fenster, Beschläge etc. wo möglich aufgefrischt und ergänzt, um den Charakter des Baus zu erhalten und das Fortschreiben der „Geschichte“ ablesbar zu machen.

Die als Holzbau errichtete, nicht unterkellerte Erweiterung orientiert sich an den bäuerlichen Annexbauten der Umge-bung, findet aussen mit einer lasierten Verkleidung in Holzzementplatten und im Innern mit einem weiss lasierten „Edelrohbau“ in Fichte-Dreischichtplatten dennoch zu einer spezifischen Architektursprache im Dialog mit dem Bestand.



Nordostansicht mit Zufahrt



- Bestand
- Abbruch
- Neubau



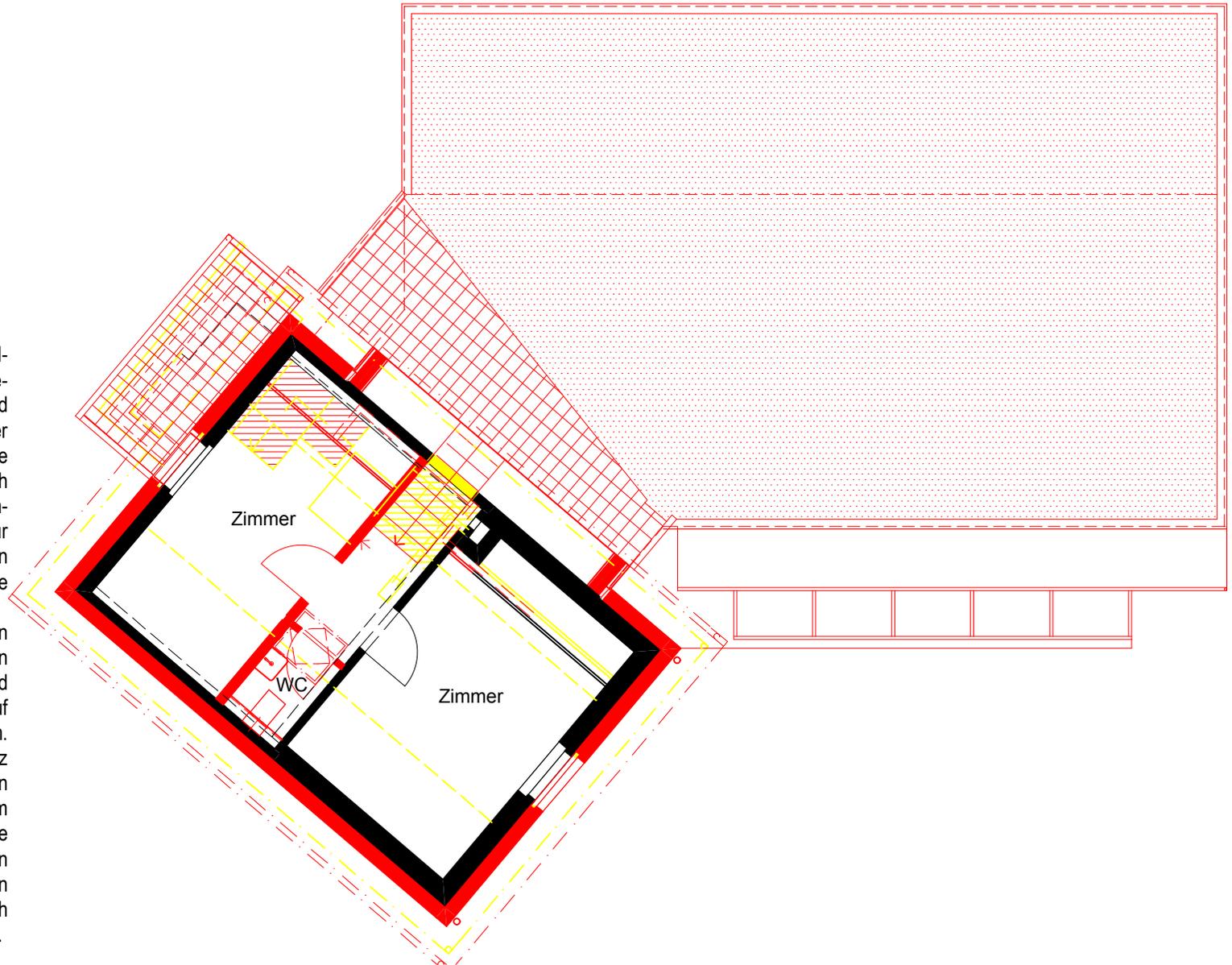
Grundriss Erdgeschoss 1:100

## Struktur

Der bestehende Bau weist eine regelmässige Anordnung und Proportionierung der Räume und Öffnungen auf und wirkt dadurch sehr homogen. An der Fassade wurden nur marginale Anpassungen vorgenommen, und auch im Gebäudeinnern wurde an der Raum- und Tragstruktur nichts geändert und nur lokale Anpassungen und Ergänzungen vorgenommen, um bestehende Defizite zu beheben.

Der Neubau wurde ebenfalls nach klaren und auf den ersten Blick einfachen Prinzipien entwickelt. Raum- und Tragstruktur des Holzbaus basieren auf einem Grundraster von 1.30m x 1.60m. Deckenbalken aus Brettschichtholz lagern auf den beiden Längsfassaden und einer mittleren Tragwand auf. Im Übergang zum Bestand wird die Dachstruktur über einen Kehlbalken Richtung Altbau und in dessen Dachneigung abgedreht und bindet sich dort nahtlos mit dem alten Dachstuhl an.

-  Bestand
-  Abbruch
-  Neubau



Grundriss Obergeschoss 1:100

## Nutzungen

Im Anbau wird ein grosser, alle Zimmer verbindender Wohnraum rückwärtig von Garage, Küche und einem zusätzlichen Zimmer gefasst. Die beiden letzteren sind mittels Schiebetüren variabel in den Wohnraum integrierbar. Der Südfassade ist eine grosse Terrasse mit Bodenrosten aus Lärchenholz und einer metallenen Pergola vorgelagert, die in ein paar Jahren bewachsen sein wird.

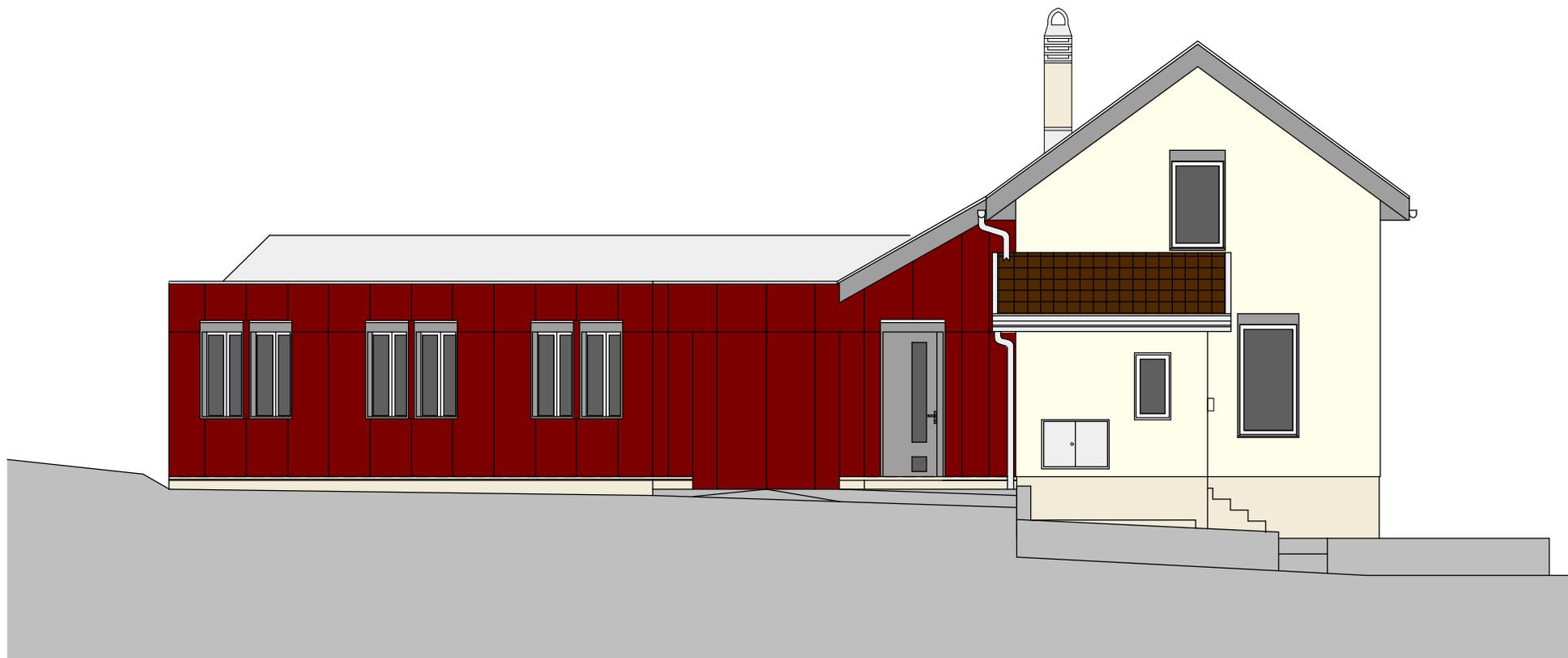
Im Altbau befinden sich weitere Zimmer und an Stelle der alten Küche das Bad. Im Vorbau befindet sich am Ort der früheren Toilette heute die Waschküche. Der nicht beheizte, via Aussentreppe von der Strasse her zugängliche Keller dient als Lager und beinhaltet die haustechnischen Anlagen.

Verbindendes „Herzstück“ des Baus ist eine neue Treppe im Übergangsbereich zwischen Alt- und Neubau, welche Wohnraum, Hauseingang/Garderobe, Garage, Bad und die Zimmer verbindet und aus allen Richtungen spannende Blickachsen durch das Gebäude erlaubt. Diese Treppe ist im unteren Teil als begehbare Möbel konstruiert und nimmt ein Bücherregal, Garderobe und Schuhschrank auf.



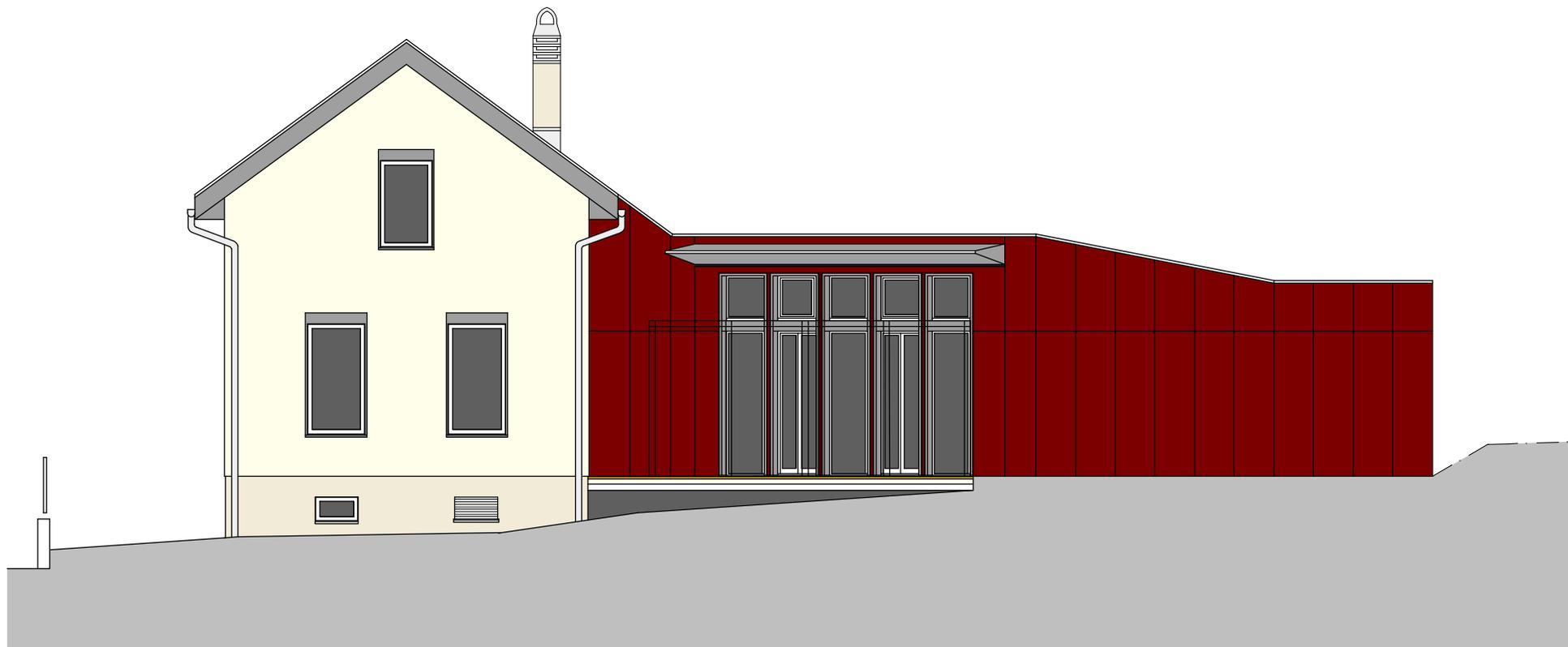
Querschnitt Alt - Neubau 1:100

- Bestand
- Abbruch
- Neubau



- Verputz / Sockel
- Holzzement / Ziegel
- Holz gestrichen

Nordost - Fassade Alt - Neubau 1:100



- Verputz / Sockel
- Holzzement / Ziegel
- Holz gestrichen

Südwest - Fassade Alt - Neubau 1:100



### Konstruktion / Materialisierung

Auf der betonierten Bodenplatte wurde der Anbau in einer teilweise vorgefertigten Holz-Elementbauweise innert weniger Tage errichtet. Die Oberflächen des Holz-Rohbaus sind gleichzeitig die fertigen Wand- und Deckenflächen, so dass mit einer grossen Präzision geplant, gebaut und die Flächen während den nachfolgenden Bauarbeiten gut geschützt werden mussten. In der rückwärtigen Raumschicht verbirgt eine abgehängte Decke die technischen Installationen.

Alle Oberflächen sind weiss lasiert und lassen damit die Maserung und Holzstruktur sichtbar. Die durchgängige Materialisierung sämtlicher Decken, Träger, Wände und Türen verleiht den Räumen eine unaufdringliche, zeitlose Modernität und eine helle Atmosphäre.

Die Fassade des Anbaus war in Analogie zu den landwirtschaftlichen Nebengebäuden in der Umgebung zuerst mit einer Deckleistenschalung in Holz geplant, musste wegen Unterschreitung der feuerpolizeilichen Mindest-Gebäudeabstände aber nichtbrennbar ausgeführt werden. Mit ihren grossflächigen, rotbraun lasierten Holzzementplatten gibt sie dem Bau eine volumetrisch klare, ruhige Prägung.

Über die Gestaltung und Proportionierung der Fenster werden die beiden Gebäudeteile zu einer Einheit zusammengebunden. Die verschiedenen Öffnungen weisen eine identische Konstruktion, Materialisierung und Farbigkeit auf.



Windfangvorbau mit Holzschnitzereien



Holzdachstuhl Altbau

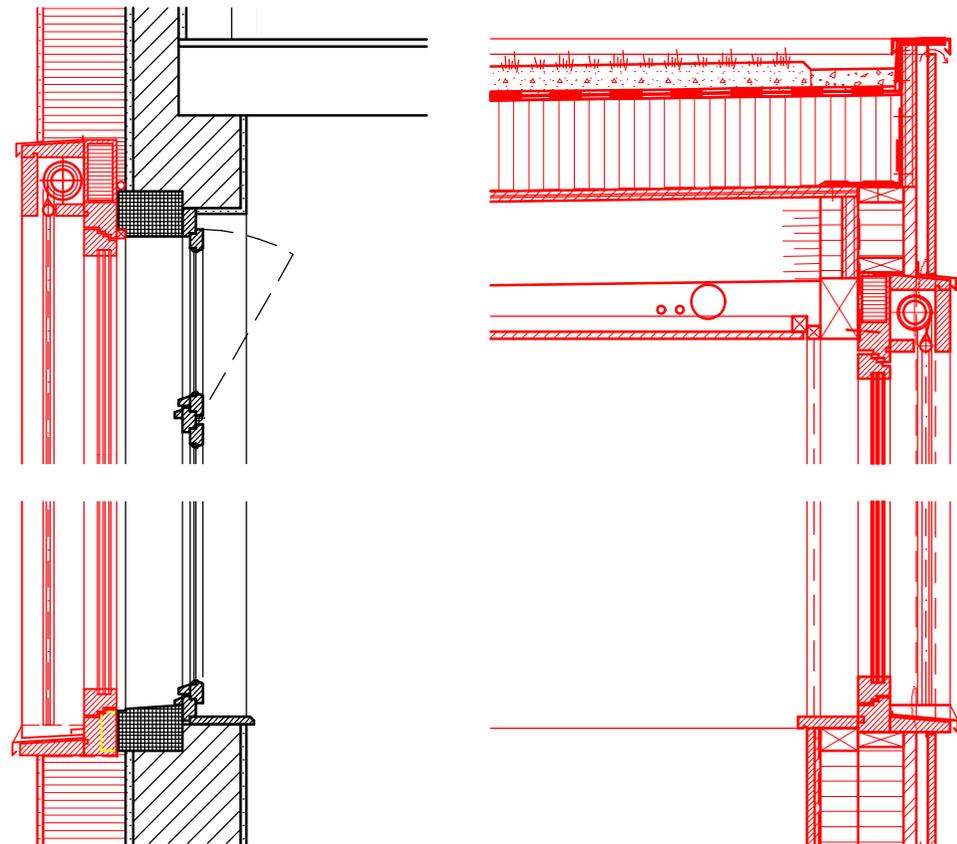
## Details

Spezielles Augenmerk wurde auf Fenster und Aussentüren gelegt. Um wegen der Aussenwärmedämmung keine verkleinerten Fensterlichter und unschöne, tiefe Leibungen zu erhalten, sind im Altbau die neuen Fenster wie früher die Vorfenster von aussen an die bestehenden Steingewände angeschlagen und nach aussen öffnend. Mit dem Unternehmer speziell entwickelte, nicht überfällzte Senkklappflügel können in variablem Winkel ausgestellt werden. Die alten originalen Fenster wurden im Bau belassen und sind durch die neuen Fenster hindurch weiterhin sichtbar.

Im Anbau nehmen identisch detaillierte Fenster die Thematik aus dem Altbau auf und fassen das Bauwerk zu einer Einheit zusammen. Im Gegensatz zum Altbau haben die Fenster hier nach innen öffnende Drehflügel.

Neue Gewände aus Holz bilden einen feingliedrigen Leibungsabschluss aller Öffnungen. Textile Vertikalstoffstoren mit in den Gewänden eingelassenen Führungsschienen sind im Sturzbereich integriert und tauchen im geschlossenen Zustand tagsüber die Räume in ein gelbliches, freundliches Licht. Die Verdunkelungswirkung reicht abends und nachts trotzdem aus. Mit dieser Lösung erübrigt sich der Einsatz von Vorhängen im ganzen Haus.

Bei der neuen Hauseingangstüre nimmt der Sturzkasten des Holzgewändes eine Leuchte für den Vorplatz auf.



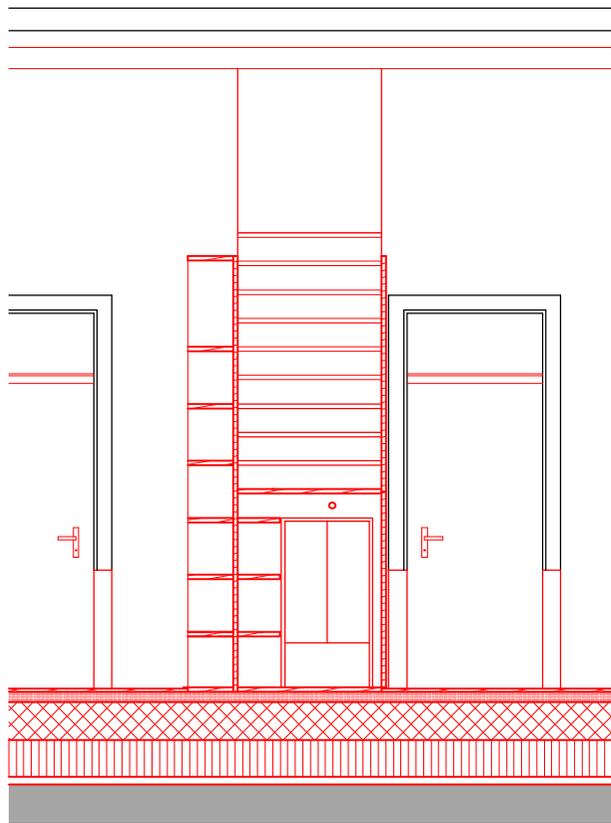
Fensterdetails Alt - Neubau 1:20



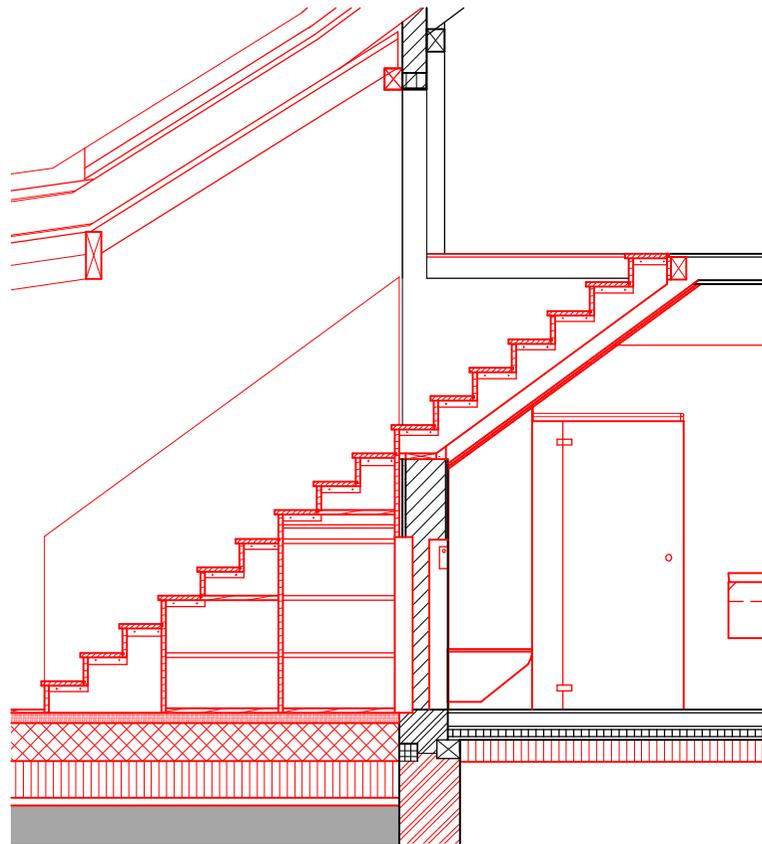
Fenster Altbau Innenansicht



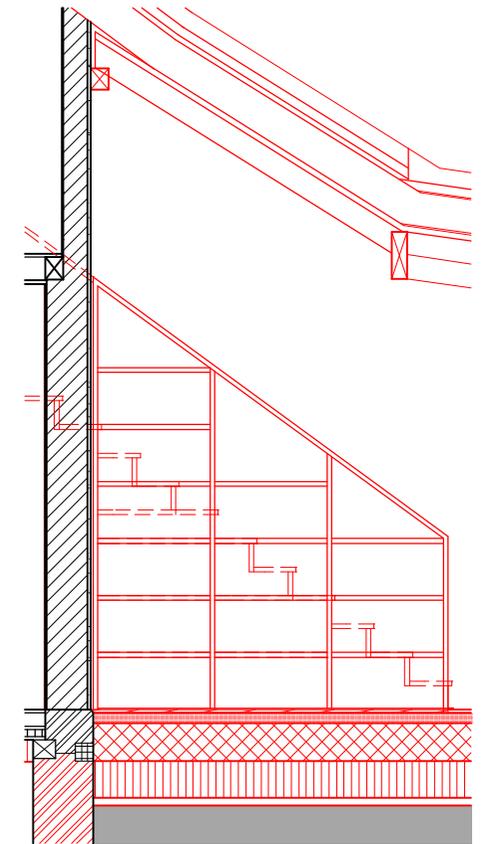
Fenster Altbau Aussenansicht



Treppe Querschnitt 1:50



Treppe Längsschnitt 1:50



Treppe Ansicht Bücherregal 1:50

-  Bestand
-  Abbruch
-  Neubau



Treppe Altbau OG



Treppe Neubau EG



Schlafzimmer OG Altbau



Wohnen Neubau



Wohnen Neu - Altbau



Baden Alt - Wohnen Neubau



Eingang zu Bad Altbau



Ofenzimmer Altbau